

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XXIX.

Leipzig, Freitag den 8. Mai 1891.

№ 52.

Schiedsgerichtliche Entscheidungen.

Tarifkreis I (Berlin-Brandenburg).

7. Bezahlung von Holzstöcken.

Wurde gleichlautend dem Entscheide Nr. 3 des Schiedsgerichts vom Jahre 1890 (Nr. 61 des Corr.) entschieden; mit der Hinzufügung, daß dieser ursprünglich für eine Zeitschrift herbeigeführte Entscheid in seiner Disziplin auf alle in Paketform hergestellten Arbeiten Anwendung zu finden habe.

8. Bezahlung der Wetterkarte. (Der in gleicher Angelegenheit erteilte Obmännerentscheid wurde bestritten und deshalb die erneute Verhandlung notwendig.)

Sachverhalt: Kläger haben die in einer Zeitung täglich erscheinende Wetterkarte als unter den Ergänzungsbestimmungen für Zeitungen und Zeitschriften zum Allg. Deutschen Buchdruckertarife stehend betrachtet und demgemäß auf Raum, d. h. nach ihrer wirklichen Höhe und Spaltenbreite berechnet, wohingegen das Geschäft nur die einpaltige Höhe bezahlen will, sich hierbei auf einen Entscheid des Schiedsgerichts vom 8. beziehentlich 22. April 1890 berufend, sowie auf § 23 des Tarifs sich stützend. — Bei Vernehmung der Parteien erklärte der Vertreter des Geschäfts, daß dasselbe die Ergänzungsbestimmungen nur zum Teil anerkannt habe, wohingegen dem Vertreter der Kläger von einer Nichtanerkennung einzelner Paragraphen, mit Ausnahme eines einzigen, nichts bekannt sei.

Entscheid: Das Schiedsgericht lehnt mit Stimmengleichheit die Forderung der Seher auf Bezahlung des vollen Zeilenraumes der Wetterkarte ab.

Begründung: Während einerseits die Ansicht vertreten wurde, daß nach den Ergänzungsbestimmungen für Zeitungen usw. vorkommende Mischees usw. den berechnenden Sehern gehören, wurde andererseits darauf hingewiesen, daß in gedachten Bestimmungen nichts von einer Wetterkarte stehe, dieselbe vom Metteur ohne Zustimmung von Sehern Aufnahme in der Zeitung fände, daher nur § 23 des Tarifs Anwendung finden könne. Eine Einigung wurde nicht erzielt und die Klage der Gehilfen durch Stimmengleichheit abgewiesen. Da die Angelegenheit hierdurch eine offene verblieben, wurde bei der mündlichen Verkündung des Entscheides auf die Berufungsstelle (§ 44 des Tarifs: Deutsche Tarifkommission) verwiesen.

9. Bezahlung des erhöhten Grundpreises von 2 Pf. pro 1000 Buchstaben für wissenschaftlichen Satz.

Sachverhalt: Kläger ist in der beklagten Buchdruckerei als Werfeger beschäftigt, gegenwärtig hat derselbe ein Werk über Pathologie der Geisteskrankheiten zu setzen, welches von Bogen 3, Abschnitt III ab eine Menge wissen-

schaftlicher, speziell medizinischer Ausdrücke enthält. Kläger hat vom gedachten Abschnitt ab die nach § 2 des Tarifs vorgesehene Erhöhung des Grundpreises von 2 Pf. pro 1000 Buchstaben eintreten lassen. — Diese Grundpreiserhöhung wurde vom Geschäft zurückgewiesen mit dem Bemerkten, daß das Manuskript sehr gut geschrieben sei und daß die darin vorkommenden Spezialausdrücke zum größten Teil alltägliche wären. Beide Parteien sind erschienen und werden vernommen.

Entscheid: Das Schiedsgericht erkennt dahin, daß die Erhöhung des Grundpreises für die Abteilungen zu gewähren ist, welche, wie die Vorlage (Abteilung III), wissenschaftliche Spezialausdrücke enthalten.

Begründung: Der in Bogen 3 beginnende Abschnitt des betr. Werkes enthält eine Reihe Spezialausdrücke, so daß die Anwendung des § 2 bezüglich der Erhöhung des Grundpreises hierauf sowie auf alle weiteren ähnlichen Abteilungen gedachten Werkes durchaus berechtigt erscheint. Der Einwand, daß das Manuskript ein gut geschriebenes sei, beeinflusst in keiner Weise die Beurteilung auf Anwendung der erhöhten Grundpreisberechnung.

10. Bezahlung einer Tabelle.

Sachverhalt: Kläger ist in der Buchdruckerei des Beklagten beschäftigt; er erhielt eine dem Schiedsgerichte vorliegende Tabelle, welche einer Antiquaarbeit zugehörig und aus einem Kopf in Antiqua und reinen Ziffernfeldern besteht, zur Fertigstellung. Kläger hat nun, gestützt auf § 8, Absatz 4 des Tarifs, die ganze Tabelle nach Fraktur berechnet und für den besonders schwierigen Kopf einen Zuschlag von 150 Prozent gemacht. — Das Geschäft will nur dann die 150 Prozent bezahlen, wenn die Tabelle nach Antiqua berechnet wird; es bestritt überhaupt die Nichtigkeit der Forderung des Klägers auf Bezahlung der Tabelle nach Fraktur.

Entscheid: Das Schiedsgericht entscheidet, daß die Tabelle nach Antiqua zu berechnen sei.

Begründung: Kläger ist im Irrtum, wenn er, gestützt auf § 8, Absatz 4 des Tarifs, die vorliegende Tabelle nach Frakturalphabet berechnet, da dieselbe zu einem Antiquawerk gehörig. Die Ansicht des Klägers würde nur dann Geltung haben, wenn die Tabelle selbständig, ohne Zusammenhang mit vorergehendem Satze stände. Aus diesen Gründen mußte wie vorstehend erkannt werden.

11. Bezahlung tabellarischen Satzes.

Sachverhalt: Kläger, welcher in beklagtem Geschäft u. a. auch an einer Wochenschrift setzt, in der tabellarische Ausweise mit einfachen und doppelten Auswürfen sowie Bilanzen von Eisenbahnen usw. vorkommen, hat diesen Satz, gestützt auf § 8, Absatz 1 des Tarifs, als tabellarischen

Satz nach Raum doppelt berechnet. Diese Bezahlung wurde von seiten des Geschäfts nicht gewährt und deshalb der Entscheid des Schiedsgerichts angerufen.

Entscheid: Das Schiedsgericht lehnt den Antrag des Klägers, den streitigen Satz als tabellarischen zu betrachten, mit Stimmengleichheit ab.

Begründung: Während von der einen Seite der tabellarische Charakter des Satzes als unzweifelhaft anerkannt und besonders hervorgehoben wurde, daß nur das Einfügen einer Quer- und Längslinie nötig wäre, um die berechnigte Auffassung des Klägers darzulegen, ward von der andern Seite betont, daß zur Begründung für den tabellarischen Satz mehr erforderlich sei als Auspunktierung, Ziffernaustrübe und Schlußlinien. Eine Verständigung wurde trotz längerer Debatte nicht erzielt, so daß die Abstimmung die Stimmengleichheit ergab. — Bei Verkündung des Entscheides wurde es dem Kläger anheimgestellt, im Interesse der Allgemeinheit die Angelegenheit bei der Deutschen Tarifkommission zum Austrage zu bringen.

12. Bezahlung eines Aufschlages für unleserliches Manuskript.

Sachverhalt: Kläger ist in der Buchdruckerei des Beklagten beschäftigt und erhielt u. a. ein Manuskript, welches nach seiner Ansicht unleserlich und für welches er daher einen Zuschlag von 10 Prozent, gestützt auf § 22 des Tarifs, verlangte. Das Geschäft verweigert jedoch die Bezahlung und wendet sich daher Kläger an das Schiedsgericht.

Entscheid: Das Schiedsgericht erkennt, daß der Zuschlag von 10 Prozent gerechtfertigt ist.

Begründung: Nach eingehender Prüfung des vorliegenden Manuskripts kam das Schiedsgericht zu der übereinstimmenden Ansicht, daß ein Zuschlag von 10 Prozent gerechtfertigt erscheint, da fortgesetzt einzelne Worte sehr schwer zu lesen waren, und es mußte daher wie vorstehend erkannt werden.

Berlin, 14. April 1891.

Das Schiedsgericht für den Tarifkreis I (Berlin-Brandenburg).

Hans Maeter, Obmann der Prinzipalmittglieder.
L. G. Giesecke, Obmann der Gehilfenmittglieder.

Korrespondenzen.

Insterburg. (20. Gauversammlung des Gaues Ostpreußen, abgehalten am 19. April 1891 in Insterburg.) Der Gauvorsitzer Soult-Königsberg eröffnete nach Einleitung des Gantages durch das Lied „Brüder reicht die Hand zum Bunde“ seitens der erschienenen Königsberger Sänger die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und sprach seine Freude aus, daß die Versammlung so wider alles Erwarten gut besucht sei. Die gewählten Delegierten waren sämtlich anwesend, außerdem Mitglieder aus Königsberg, Gumbinnen und Insterburg, so daß an der Versammlung die für unsern Gau in Anbetracht seiner Mitgliederzahl und

der ungünstigen Bahnverbindung stattdessen Zahl von etwa 90 Personen teilnahm. Der Gauvorsteher erstattete zunächst seinen Jahresbericht, derselbe ist gedruckt und wurde jedem Mitgliede zugestellt. Hieran schlossen sich die Berichte der Delegierten. In Tilsit bestehen bei 24000 Einwohnern 7 Buch- und 3 Steinrudereien mit 38 Gehilfen und 38 Lehrlingen; hiervon stehen bei Otto v. Mauderode: 16 Gehilfen und 15 Lehrlinge, 2 erhalten à 25 Mk., 1 à 24, 1 à 21,50, 5 à 20,50, 2 à 18 Mk., 2 berechnen nach Tarif und von 2 ist der Lohnsatz nicht in Erfahrung zu bringen. Ueberstunden werden mit 35, 36, 38, 40 und 42 Pf. bezahlt. Die Lehrlinge erhalten an Kostgeld 2 bis 5 Mk. pro Woche. Die Lehrzeit ist 4—4½ Jahre. Nehländer & Sohn: 11 Seher und 13 Lehrlinge. Böhne: 1 à 29,50, 1 à 26,50, 3 à 23, 1 à 22, 4 à 20,50 Mk., 1 im Berechnen, 1000 n à 30 Pf. Ueberstundenbezahlung nach Tarif. Die Lehrlinge erhalten 3—6 Mk. Kostgeld. Lehrzeit 4—5 Jahre. Wehmeyer's Nachf. (D. Kroll): 1 Gehilfe, 2 Lehrlinge. Gehilfe 23 Mk., Lehrlinge à 4,50 Mk. die Woche. M. Jantans: 2 Seher, 1 Volontär, 1 Lehrling. Beide Seher berechnen nach Tarif. J. Schönke: 3 Gehilfen, keine Lehrlinge. 1 Gehilfe erhält 24, 1 à 21, 1 à 20,50 Mk. J. Post: 4 Seher, 3 Lehrlinge. Das Einkommen des 1. Gehilfen unbekannt, 1 à 21, 1 à 18, 1 à 15 Mk. Ueberstunden werden mit 40 Pf. berechnet. Franke: 1 Gehilfe, 3 Lehrlinge. Lohn des Gehilfen 8 Mk. bei freier Station, Ueberstunden 25 Pf. pro Stunde. Die Arbeitszeit ist in diesem Geschäft eine 11stündige in allen übrigen Geschäften 10 Stunden. Tageszeitungen erscheinen drei, außerdem mehrere 2 und 1 mal wöchentlich, 1 mal monatlich usw. Von den Gehilfen gehören 32 dem Unterstützungsverein an. An der Tarifsteuer beteiligen sich 30 Mitglieder. Sämtliche Vereinsmitglieder werden tarifmäßig bezahlt. In Jüterburg befinden sich 5 Druckereien mit insgesamt 33 Gehilfen (24 B.-M., 9 R.-B.) und 18 Lehrlingen. Hier von beschäftigen Wahnke 8 Geh., 7 Lehr. (5 B.-M., 3 R.-B.); Wilhelm 12 Geh., 6 Lehr. (10 B.-M., 2 R.-B.); Tageblatt 9 Geh., 1 Lehr. (7 B.-M., 2 R.-B.); Driest 2 Geh., 3 Lehr. (1 B.-M., 1 R.-B.); Czibulinski 2 Geh., 1 Lehr. (1 B.-M., 1 R.-B.). Die Arbeitszeit ist in allen Druckereien 10½ Stunden, ausgenommen Czibulinski 11 Stunden. Ein Gehilfe erhält 12 Mk., einer 16 Mk., die meisten beziehen wohl 18 Mk., dann folgen noch einige Stellen mit 23 und 25 Mk. Bei Wilhelm wird teilweise berechnet, doch weit unter Tarif. Herr Wilhelm zählt dem Agenten für jeden ihm zugeführten Lehrling 6 Mk. — In Gumbinnen werden bei Krausendts beschäftigt: 1 Faktor, 1 Korrektor, 1 Seher, 2 Maschinenmeister, 17 Seher, zusammen 22 Gehilfen und 7 Lehrlinge, in der Dörschowsky'schen Druckerei 1 Gehilfe und 7 Lehrlinge, in Gumbinnen also im Ganzen 23 Gehilfen und 14 Lehrlinge. 21 Gehilfen gehören dem Unterstützungsverein an. Das gewisse Geld beträgt 18—27 Mk., 2 Neuausgelernte erhalten 15 Mk. Die Berechnenden konnten es leider bei ihrem Vorgehen wegen Lohnaufbesserung nicht erreichen, die veraltete Berechnung nach n abzuschaffen, mühten sich vielmehr mit einer Aufbesserung von 10 Proz. begnügen, so daß jetzt 33½ Pf. pro 1000 n bezahlt werden. Es ist dieses die erste Aufbesserung nach 17 Jahren und nur durch einmütiges Zusammenstreben der Gehilfen erreicht. Hoffentlich wird dieses Erkenntnis auch für die Zukunft maßgebend sein. Es hat sich neuerdings ein Ortsverein gebildet und der dort herrschende Geist ist ein guter. — In Memel sind bei F. W. Siebert neben 14 Gehilfen (davon 10 Vereinsmitglieder) 11 Lehrlinge beschäftigt. Von den Gehilfen erhalten 1 à 27, 1 à 21, 2 à 20, 5 à 18, 3 à 16,50 und 2 à 15 Mk., Lehrlinge 3—6 Mk. Arbeitszeit 10 Stunden, Extrastunden 30 und 40 Pf. Die früher hier bestehende Nacharbeit hat durch Verlegung der Bahnzüge aufgehört. In der Buchdruckerei von Holz & Szernus wird neben 3—4 Lehrlingen eine Seherin mit wöchentlich 10 Mk. beschäftigt, trotzdem die betr. Inhaber bei dem stottern Geschäftsganges wohl in der Lage wären, einige Gehilfen zu beschäftigen. Außerdem fristen noch 2—3 Trittmüller hier ihr Leben, die keinen Gehilfen, höchstens einen Lehrling beschäftigen. Leider sind auch hier einige Mutterbörschen vorhanden, die bescheiden in ihren Ansprüchen sind und dadurch sich dem allgemeinen Fortschritt entgegenstemmen. — In Heiligenbeil sind 2 Seher vorhanden, die nach ihrer Angabe 15 Mk. bei freier Station erhalten sollen, doch scheint dies mehr als fraglich. — In Allenstein sind 5 Druckereien, die Anzahl der Gehilfen konnte ein um Auskunft gebeterer Kollege nicht angeben. Der Zusammenhalt der Gehilfen scheint danach mehr als Alles wünschen zu lassen und die Verhältnisse sind daselbst auch dementsprechend. Die Löhne scheinen über 18 Mk. nicht zu betragen, wohl aber darunter. — In Braunsberg stehen 14 Gehilfen und 8 Lehrlinge. Die Lage hat sich gegen früher bedeutend gebessert und könnte noch besser sein, wenn die Gehilfen selbst sich nicht noch gar zu gern gegen den Tarif verständigigen möchten. Der frühere Geschäftsführer der Ermüldischen Zeitung, der vor ungefähr

einem Jahre verstorben ist, hat seinerzeit alles mögliche getan, um die Verhältnisse zu verschlechtern, leider mit gutem Erfolge, und jetzt hält es sehr schwer, geordnete Zustände herzustellen, doch ist ein Fortschritt zu verzeichnen. — Aus Lyd sind trotz Aufforderung keine Mitteilungen eingegangen. Es sind zwei Druckereien mit ungefähr 6—8 Kollegen (Mitglieder keine) vorhanden. Aus Mohrungen ist nur aus einer Druckerei ein Bericht eingegangen. Danach sind in der Haridschen Druckerei beschäftigt 4 Gehilfen, 1 Lehrling, 4 Wäbchen; 11 stündige Arbeitszeit. Der Radreher ist Stereotypur und Papierlagerverwalter. Gehalt 21, 18, 16, 14 Mk. — In Osterode bestehen 3 Druckereien: 1. Albrecht beschäftigt 3 Gehilfen, davon 1 Mitglied, und 5 Lehrlinge, Lohn bei 10stündiger Arbeitszeit 10 Mk. bei freier Station, Extrastunden (Sonntags) werden mit 25—30 Pf. honoriert. 2. Salewsky beschäftigt 2 Gehilfen und keinen Lehrling, zählt 7 Mk. bei freier Station ohne Logis, für letzteres wird eine Entschädigung von 1 Mk. gezahlt; Arbeitszeit von morgens 7 bis abends 8 Uhr ohne Mittagspause. Extrastunden sollen gern gemacht werden, besonders wenn der Prinzipal etwas Schnaps in die Druckerei schickt. Ueber Bezahlung der Extrastunden ist nichts bestimmt bekannt. In der dritten Druckerei arbeitet der Prinzipal nur allein. Die Nichtmitglieder würden auch gern dem Vereine beitreten, doch fürchten sie sich vor der Forderung höherer Bezahlung. — In Rastenburg sind 2 Druckereien vorhanden. Die Kowalskische beschäftigt 2 Gehilfen, davon 1 Mitglied, und 2 Lehrlinge. Arbeitszeit und Bezahlung tarifmäßig. Die Ed. Milsche Druckerei beschäftigt 1 Gehilfen und 4 Lehrlinge. Arbeitszeit 10—11, manchmal auch mehr Stunden. Bezahlung unbekannt. — In Bartenburg ist eine Druckerei, in der ein Mitglied beschäftigt wird. Gehalt 21 Mk. kein Lehrling. Der Prinzipal arbeitet selbst mit. Außerdem nimmt der Inhaber der Buchhandlung, ein gelernter Spielwarenhändler, Aufträge auf „Büchertarten und andere Familienbrudersachen“, wie ein ausgehängtes Plakat besagt, entgegen. Wenn die Verhältnisse, wie diese Angaben zeigen, auch nirgends rosig sind, so müssen wir doch froh sein, daß der Verein auch in den kleinen Städten vertreten ist und die Mitglieder bei günstiger Gelegenheit für unsere Sache agitieren können. Herr Fromde, der langjährige Gauvorsteher, hält das eben von den Verhältnissen in der Provinz entrollte Bild für seinen Erwartungen nicht entsprechend. Der Tarif sei leider noch immer nicht das, was er sein soll, nämlich in der zwischen Prinzipalen und Gehilfen beschlossene Maßstab der Entlohnung. Er wünscht, daß jeder danach streben möge, auch in dieser Richtung seine Pflicht zu erfüllen. — Hierauf erstattete der Gauassessor seinen Bericht. Nach Erklärung der Revisionskommission, daß alles in guter Ordnung befunden, wurde ihm Dedarghe erteilt. — Bei Besprechung der Anträge zur Generalversammlung ersuchte die Versammlung den noch zu wählenden Delegierten, gegen eine Aenderung der Inwalidentasse zu stimmen, gleichfalls gegen jede Erhöhung der Beiträge zur Allgem. Kasse. Eine event. Erhöhung der Leistungen solle bis nach der Bewegung zurückgestellt werden. Ferner ist man gegen eine Zentral-Witwenkasse, zudem sei jetzt wohl der ungünstigste Zeitpunkt dazu. — Beratung über den „Preußenstag“. Der Gauvorsteher erklärte, es habe ursprünglich in der Absicht des Gauvorstehers gelegen, einen Dispreußenstag in Verbindung mit dem Gaultag am 1. und 2. Pfingstfeiertag in Jüterburg abzuhalten. Durch einen Artikel des Corr. aus Danzig, der die Stimmung der dortigen Kollegen für Abhaltung eines „Preußenstages“ im günstigsten Lichte darstellte, seien wir in andere Bahnen gedrängt worden und so beschloß eine stark besuchte Königsberger Versammlung, den Preußenstag in Elbing resp. Danzig abzuhalten. Am besten hätte sich Elbing dazu geeignet, da es im Mittelpunkte beider Gaulage. Doch — Elbing lehnte ab aus hier lieber unerörtert bleibenden Gründen. Und da auch von Danzig Königsberg vorgeschlagen wurde, hätte eine neue Königsberger Versammlung beschloßen, den Preußenstag daselbst am 1. und 2. Pfingstfeiertag in Verbindung mit der 25jährigen Jubelfeier abzuhalten. Leider habe sich die anfangs angegebene Teilnehmerzahl Westpreußens bedeutend verringert und nach dem letzten Briefe, der einer förmlichen Abgabe gleicht, scheint es fraglich, ob überhaupt jemand aus Westpreußen teilnehme. Bei der sich hieran anschließenden Debatte für oder gegen Abhaltung des Preußenstages wurde folgender Antrag eingebracht: „Der Ostpr. Gaultag spricht den Wunsch aus, daß von der Abhaltung des Preußenstages der großen Kosten wegen und wegen der Nichtbeteiligung der Westpreußen abgesehen werde. Dagegen verpflichtet der Gaultag die Mitglieder, mit allen gesetzlichen Mitteln für die Vertüzung der Arbeitszeit einzutreten“. Der Antrag wurde angenommen. Von Vorstandsseite wurde hinzugefügt, daß, da der Preußenstag gefallen, zu Pfingsten die 25jährige Stiftungsfeier in Königsberg begangen werden wird, wozu die Provinzkollegen noch besonders eingeladen werden sollen. — Der nächste Gaultag findet nach zwei Jahren statt. Als Ort wurde Königsberg ange-

nommen, ebenso als Sitz des Gauvorstandes. — Der Beitrag zur Gaultage bleibt in der bisherigen Höhe. — Die Delegierten erhalten die Reisekosten erst und 3 Mk. Diäten, einzelne weiter wohnende, die zwei Nächte zur Fahrt gebrauchen, 4,50 Mk. — Zum Zweck außerordentlicher Unterzügen wurden dem Vorstande 500 Mk. überwiesen. — Die Remuneration des Vorstandes geschieht in gleicher Höhe wie in den Vorjahren. — Für den nicht bezugsberechtigten Invaliden Hoppe im Stedehause zu Br. Eylau wurden 10 Mk. bewilligt. Nach einigen „offenen Fragen“ schloß der Vorsitzende nach einem Schlußworte die Versammlung mit einem Hoch auf den U.-B. Ein fröhlicher Schoppen vereinigte die Kollegen bis zur Abfahrt der einzelnen Züge und manchem mag der Abschied von dem gastfreien Jüterburger sehr schwer gefallen sein. Auch an dieser Stelle den Jüterburger Kollegen besten Dank. T.-K. Leipzig. Die von der örtlichen Tarifkommission für Montag den 27. April in Semisch's Restauration einberufene Allgemeine Schriftgießerverversammlung wurde vom Vorsitzenden um 8½ Uhr eröffnet. Zum 1. Punkte der Tagesordnung, Besichtigung der Berliner Schriftgießerkonferenz, wurde aus der Versammlung der Antrag gestellt, dieselbe durch zwei Delegierte zu beschicken und wurden hierzu die Herren Max Schumann und Max Betschongel, sowie Emil Kämmerer als Stellvertreter gewählt. Zum 2. Punkte, Stellungnahme zu einer eventuellen Aenderung des Tarifs, sprachen sich sämtliche Redner für Aenderung desselben event. für Einführung des Normaltarifs aus, da der bisherige nicht mehr der Zeit entspricht, und stimmte die Versammlung einstimmig für Aenderung. Die späteren Schriftgießerverfassungen werden sich mit den Aenderungsvorschlägen beschäftigen. Nach längeren anregenden Erörterungen über Vorschläge zur Aenderung des Tarifs wurde die Versammlung um 10½ Uhr geschlossen.

† Bogen. Am 25. April fand hier eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche nur mäßig besucht war. Der Einberufer derselben teilte zunächst mit, daß der bisherige Vorsitzende sein Amt niedergelegt habe, weshalb Herr Mattmann mit der Leitung der Versammlung betraut wurde. Dieser erstattete nun Bericht über die Tätigkeit der lokalen Tarifkommission seit November v. J., welche sich in der Hauptsache auf die Anfertigung und Verbreitung von Zirkularen an Vereine und Behörden bezog, worin um Vergütung von Druckaufträgen nur an die tarifmäßig oder überhaupt bessere Löhne zahlenden Firmen ersucht wurde. Die unter Tarif zahlenden Prinzipale wurden dabei ins rechte Licht gestellt, die Geschäfte beider Kategorien waren namentlich aufgeführt. Dem Antrage zweier Kollegen auf Maßregelungsunterstützung seitens der Kommission konnte nach Lage der Sache nicht entsprochen werden, wie sodann auch letztere infolge einer Preisdisparität bei einem Wert in der Schwäbischen Druckerei durch persönliche Vorprache einen Zuschlag von 75 Pf. pro Bogen bewirkte. Unter Punkt 2 der T.-D. wurde der Rechenschaftsbericht der Tarifklasse vorgetragen und dem Kassierer Dedarghe erteilt. — Die Neuwahl der Kommission wurde bewerkstelligt durch Annahme des Antrages, daß künftig der Gauvorstand und der Vorstand des polnischen Buchdrucker-Gehilfenvereins die Tarifkommission bilden mit dem Rechte der Kooptation befristet Erweiterung oder Ergänzung. — Nunmehr gelangte man zur Stellungnahme zur demnächstigen Tarifrevision. Der Vorsitzende verbreitete sich des längern über die Frage der Verkürzung der Arbeitszeit, darauf fußend, daß nur die Aufhebung der bekannten Stettiner Resolution seitens des Prinzipalvereins diese Forderung mit Macht nach vorwärts gedrängt habe und die gesamte deutsche Gehilfenschaft für diese rein wirtschaftliche Frage engagiere. Wir Bosenen seien zwar gewöhnt, erst nach Jahren dem einigermaßen nahe zu kommen, was die Kollegen außerhalb der Provinz bereits vergessen hätten; doch diesmal werde es sich wohl früher zeigen müssen, daß wir uns mit der großen Gemeinschaft solidarisch fühlen. Im Laufe der ausgebreiteten Debatte machten sich auch Stimmen für Abschaffung des Berechnens laut, doch konnte man sich darüber nicht verständigen. Schließlich gelangte eine Resolution zu gunsten der neunstündigen Arbeitszeit zur Beschlußfassung. — Auf Antrag eines Kollegen wurde der Gesamtkommission eine Remuneration von 50 Mk. zugesprochen und endlich noch verurteilt erwähnt, daß in hiesigen Gehilfenkreisen sich eine gewisse Strömung befristet öffentlicher Feier des alsbaldigen 50jährigen Berufsjubiläums eines Nichttarif-Prinzipals geltend mache. Die hier einzunehmende Stellung habe sich die Bosenen Kollegen durch ihre jüngste lokale Bewegung vorgezeichnet; sie müsse dem Bewußtsein Rechnung tragen, nur diejenigen Prinzipale zu ehren, die „leben und leben lassen“. — Mit ganz vereinzelten Ausnahmen blieben die Bolen dieser Versammlung geschlossen fern. — Mitgeteilt sei bei dieser Gelegenheit, daß im März in der Bosenen Zeitung und im Wegweiser ein Inserat an „Eltern und Vormünder“ erlassen wurde, das vor Unterbringung von Lehrlingen in den Buchdruckfabriken warnte.

N. Stuttgart. Wie vor einiger Zeit von hier berichtet wurde, hatten eine Anzahl Gehilfen in den Buchdruckereien der Union, der Deutschen Verlagsanstalt und des Schwäbischen Merkur mit ihren Geschäftsleitungen Arbeitsverträge abgeschlossen, in denen statt der vierzehntägigen eine vierteljährige Kündigungsfrist vorgelesen war und deren Bestand größtenteils ein nahezu zwanzigjähriger gewesen sein dürfte. Nachdem die betr. 14 Gehilfen (sämtlich Maschinenmeister) der Union ihre Verträge gelöst und nur ein einziger, vielleicht weil er Obermaschinenmeister a. D., eine Ausnahmestellung beibehalten hat, ließ sich hoffen, daß auch die betr. Kollegen der Deutschen Verlagsanstalt (ebenwohl 14, Setzer und Maschinenmeister) der Zugehörigkeit zur Gesamtheit der Gehilfenschaft ihre Privatinteressen zu opfern nicht länger Anstand nehmen würden. Diese Erwartung ist nicht getäuscht worden und hat denn auch die Direktion der Deutschen Verlagsanstalt dem von den Gehilfen an sie gerichteten Ersuchen, die Verträge aufzulösen, entsprochen; zwar haben auch hier zwei Maschinenmeister ihrem auf gütige Gewogenheit des „Herrn“ spekulierenden Charakter Rechnung getragen und es beim alten gelassen — aber wer weiß! — — Ein ernstes Wort dürfte sich nun wohl an die noch übrigen Herren in der Druckerei des Schwäbischen Merkur gemenzen. Nach Lage der Sache ist es ihnen ein leichtes, auch ihre mit der Geschäftsleitung eingegangenen Sonderabmachungen auf das normale Verhältnis der vierzehntägigen Kündigung zurückzuführen. Obgleich weit entfernt zu wünschen, die bis auf diese einzige Ausnahme vollzogene Einmütigkeit der Gehilfenschaft Stuttgart auf eine ernste Probe gestellt zu sehen, müssen wir uns doch auf alle Eventualitäten vorbereiten und ich glaube zuversichtlich daran, daß die noch durch Verträge gebundenen Gehilfen des Schwäbischen Merkur den ihnen mit gutem Beispiele vorangegangenen Kollegen der Union und der Deutschen Verlagsanstalt nicht werden nachsehen wollen, sofern sie in Erwägung ziehen, wie in dem einen und wie hinwiederum in dem andern Falle das Urteil der Gesamtheit der Gehilfenschaft lauten wird.

Kundschau.

Buchdruckerei und Verwandtes.

Die Enthüllung des Friedr. König-Denkmal's zu Eisleben fand, wie angekündigt, am Sonntag den 3. Mai unter zahlreicher Beteiligung statt. Die Errichtung desselben wurde am 17. Jan. 1883, dem fünfzigjährigen Todestage Königs, im Gewerbevereine zu Eisleben angeregt und die Herren Maschinen-Zuspector Kößelt, Buchhändler Gräfenhan, Redakteur Reichardt, Oberlehrer Mehlis und Buchdruckerbesitzer Klöppel mit den weiteren Schritten betraut. An Stelle des inzwischen verstorbenen Gräfenhan trat der Kgl. Lotterei-Einnehmer Steinthopf. Mit der Ausführung wurde Herr Prof. Fritz Schaper-Berlin betraut. Das Denkmal steht im Stadtgraben an der Friedrich Königsstraße. Es ist eine überlebensgroße Büste aus Bronze auf Granitsockel, im ganzen 3 Meter 10 Zentimeter hoch. Das Gewicht desselben beträgt gegen 7000 Kilogramm. Auf der Vorderseite befindet sich die Inschrift: „Dem Erfinder der Schnellpresse Friedrich König, einem Sohn Eislebens.“ Das Ganze ist von einem Gitter umgeben. — Mittags 12 Uhr begaben sich die Eingeladenen im Zuge vom Stadtgraben-Restaurant aus nach dem Denkmalplatze. Die Feier selbst wurde durch einen vom Stadtmusikchore vorgetragenen Choral eröffnet, worauf der Vorsitzende des Gewerbevereins Maschinen-Zuspector Kößelt die Weiherede hielt, eine Lebensbeschreibung Königs einlesend. Bürgermeister Welter übernahm das Denkmal im Namen der Stadt und feierte das Andenken Königs in beredten Worten. Ein vom Lehrer Wümel verfasstes und vom Männergesangsvereine vorgetragenes Lied bildete den Schluß der Feierlichkeit. Hiernach legten Delegierte des Personals und der Beamten der Firma König & Bauer und des Leipziger Maschinenmeister-Vereins Vorbeerträge mit entsprechenden Widmungen in begleitenden Worten nieder. Unter den Festteilnehmern befand sich auch Friedrich v. König, ein Sohn des Erfinders und jetziger Inhaber der Firma. Im Anschluß an die offizielle Feier fand im Waisenhaussaal eine Festtafel, Abendunterhaltung und Ball statt. — Die Eislebener Zeitung wundert sich, daß das Komitee die Einladung der Prinzipale in Eisleben und Umgegend „vergessen“ habe, nur die Gehilfen hätten Einladungen erhalten. Wir verstehen diesen Vorwurf nicht, weil die Einladung unserm Wissens überhaupt eine allgemeine war.

In die Firma Schriftgießerei Emil Gursch (Carl Graumann) in Berlin ist Herr Wils. Reichste als Teilhaber eingetreten.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Verlagsgeschäfts von F. Schloffer in Berlin bei, auf den wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen.

Briefe und Literatur.

In München starb am 1. Mai der Dichter und Geschichtsschreiber Ferd. Gregorovius, 70 Jahre alt.

Im Sudan, wo er sich im Auftrage mehrerer illustrierter Zeitungen befand, um Skizzen zu sammeln, starb Adrien Marie, ein beliebter Zeichner und Wasserfarbenmaler, dessen Arbeiten in Frankreich und Deutschland in zahlreichen Druckwerken vervielfältigt worden sind.

Arbeiterbewegung.

Die kürzlich von uns erwähnte Petition Großindustrieller an den Bundesrat, betr. die Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung, ebent. Ablehnung der ganzen Novelle, hat dem Vernehmen nach ihr verdientes Schicksal gefunden. Der Bundesrat soll darüber zur Tagesordnung übergegangen sein.

Am 2. Mai streikten von den rheinischen Bergarbeitern auf 17 Bezelen noch 4000 Mann; gegenwärtig mag der Ausstand ganz erloschen sein. Dagegen streikten in Belgien über 6000 Mann.

In zwei Orten in der Nähe von Szegedin fanden Straßenunruhen statt. Das Militär stellte die Ruhe wieder her, natürlich nicht ohne Opfer von Toten und Verletzten, auch fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Im Lütticher Kohlenbezirk ist es ebenfalls zu mehrfachen Unruhen gekommen, teils infolge des Streiks der Bergarbeiter, teils aus anderen Ursachen, so z. B. wegen Entlassung der an der Maisfeier Beteiligten. Das Einschreiten von Gendarmerie und Militär hatte eine Anzahl Tote und Verwundete zur Folge. Zahlreiche Verhaftungen fanden statt. Im Vorinlage ist der Streik der Bergarbeiter ein allgemeiner.

Auch in Fourmies (Frankreich) kam es zu Zusammenstößen zwischen Militär und Volk. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist ziemlich erheblich. Die Angelegenheit hat zu einer gegen die dortige Stadtverwaltung gerichteten Interpellation in der Deputiertenkammer geführt. — In Roubaix streikten 700 Färber, in Tourcoing 600 Spinner infolge Entlassung der an der Maisfeier Beteiligten.

In Rom kam es anlässlich einer Anarchistenversammlung auch zum Straßenhandale. Militär schritt ein, Tote und Verwundete blieben auf dem Platze, 200 Personen wurden verhaftet. Ebenfalls ist ein Streik von Bauarbeitern ausgebrochen.

Im Distrikte von Pittsburg (Amerika) legten 5 bis 6000 Grubenarbeiter die Arbeit nieder. In Ohio streikt der größte Teil der Bergarbeiter, desgleichen in Indiana 3000 Mann. In Dagnoin (Illinois) streikt man um den Achtstundentag.

Briefkasten.

Fr. in M.: Wir wünschen es mit Ihnen. Die Sache hat aber auch nach anderer Richtung hin Wert. — L. U. in Dresden: Auf gerichtlichem Wege dürften Sie mehr erreichen. Wir müssen solchen Standal ablehnen. — R. in Berlin: Wir werden diesmal davon absehen müssen, wegen andern dringenden Stoffes. — R. in Mainz: Brief war unfrankiert, 20 Pf. Porto bezahlt. — 557: 1,50 Mk. — Kleefoot in Karlsruhe: Adresse unleserlich. — R. in Braunsberg: Betrag bitten vorher einzusenden. — R. in Wintertthur: Desgl. (2 Mk.), da Nachnahme unnötig verteuert. — S. in G.: Das ist ja großartig. Nun, der Vogel geht uns schon wieder mal ins Garn.

Verichtigung. Im Auftrage der Firma Hahn & Co. in Mannheim ersucht uns deren Faktor, den Artikel in der letzten Sonntags-Nummer dahin richtig zu stellen, daß sich in besagtem Geschäft nicht 6, sondern 13 (die Zeitung war übersehen worden) Kollegen zum Minimum befinden. Nach Verlauf eines Jahres würde dieser Satz bei allen erhöht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Die Wohnung des Vorstehenden Herrn Philipp Schmitt befindet sich jetzt Gartenstraße 4, III., nicht mehr 171.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 8. Mai, abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der „Flora“ Hauptversammlung. T. D.: 1. Vereinsnachrichten; 2. Tarifangelegenheiten; 3. Entreeverhältnisse zum Johannisfeste; 4. Aufstellung von Kandidaten zu Delegierten zur Generalversammlung des U. B. D. B.; 5. Beratung der Urträge zur Generalversammlung des U. B. D. B.; 6. Fragekasten.

Bromberg. Als Delegierte zum diesjährigen Gau-tage wurden gewählt die Herren G. Pausgrau, Fr. Schewe, W. Zielinski.

Gelsenkirchen. Die Mitglieder werden ersucht, sich bei Konditionsannahme hier selbst an den Vertrauensmann B. Wendel, Kleinstädt's Buchdruckerei zu wenden. — Der Setzer Friedrich Nagert aus Bochum, zuletzt in Gelsenkirchen konditionierend, wird hierdurch aufgefordert, seine restierenden Beiträge an den Kassierer Wils. Schürmann, Hochstr. 7, einzusenden, widrigenfalls Ausschluß beantragt wird.

Lübeck. In der am 2. Mai abgehaltenen Versammlung des Ortsvereins ergab die Neuwahl des Vor-

standes folgendes Resultat: Benjamin Krause, Vorsitzender, Meicherstraße 6; B. Schwanke, Kassierer; Heinr. Eck, Schriftführer; Ernst Albrecht und Heinr. Fegbeutel, Beisitzer.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Erfurt die Setzer 1. Gustav Hähnert, geb. in Erfurt 1867, ausgelernt daselbst 1885; 2. Gustav Hardtke, geb. in Oberfels, Westpreußen, 1863, ausgelernt in Marienwerder 1880; 3. Karl Silber, geb. in Erfurt 1866, ausgelernt daselbst 1884; waren schon Mitglieder. — W. Gildenberg, Webergasse 5, part.

In Hamburg-Altona die Setzer 1. Wils. Christ. Rudolf Matthies, geb. in Hamburg 1872, ausgelernt in Medlenburg 1891; 2. Johannes Tesch, geb. in Hamburg 1871, abgelernt das. 1890; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Erdm. Schulz, Grindelallee 67, S. 1, I.

In Hamm i. W. der Setzer Joseph Feith, geb. in Feusdorf 1872, ausgelernt in Mechernich 1889; war noch nicht Mitglied. — D. F. Bachmann, Dortmund, Weberstraße 24.

In Krefeld der Setzer Heinrich Schiffer, geb. in Krefeld 1870, ausgelernt daselbst 1888. — E. Wöhlte Düsseldorf, Charlottenstraße 44.

In Mannheim der Maschinenmeister Felix Gotlewicz, geb. in Posen 1867, ausgelernt daselbst; war schon Mitglied. — D. Frisch, P. 5, 4 III.

In Stuttgart der Setzer Friedrich Müldert, geb. in Bilschhofen, ausgelernt daselbst 1890; war noch nicht Mitglied. — E. Werner, Militärstraße 44 1/2, I.

In Wiesbaden der Setzer Jakob Müller, geb. in Kassel 1869, ausgelernt das. 1887; war noch nicht Mitglied. — R. Baumgarten, Louisenplatz 2.

Anzeigen.

Für eine größere Buch- u. Steindruck-Farbenfabrik in Oesterreich-Ungarn (Deutsche Gegend) wird ein tüchtiger

Chemiker

welcher in dieser Branche praktisch gearbeitet hat, als Betriebsleiter gesucht. Kenntnisse der Lack-Fabrikation erwünscht. Off. nebst Gehaltsansprüchen sub D. O. 2353 an Haasenstein & Vogler, Wien. [537]

Tüchtiger, erfahrener und zuverlässiger

Accidenzsetzer

(B.-M.), wenn möglich Stenograph und mit der Lokalberichterstattung vertraut, nach Schlesien gesucht. Gehalt 24 Mk. Nur bessere Kräfte wollen Offerten unter Nr. 557 an die Geschäftsstelle d. Bl. einsenden.

Tüchtiger, gewandter und energischer

Metteur

(flotter Inseratensetzer) für ein täglich erscheinendes Blatt in angenehmer Stadt Thüringens gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche usw. unter „Metteur 558“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Ein wirklich tüchtiger

Maschinen-Meister

in seinem Schwarzdrucke sowie in buntfarbigem Accidenzbuchdruck auf der Würzb. Zweifarbenaaccidenz-Maschine durchaus firm, wird baldigst

gesucht.

Wöchentlich 30 Mk. Gesetzte Herren, welche auf dauernde Stellung reflektieren, wollen sich unter Beilage von Druckmustern wenden an 551] A. Ganghofer, Ingolstadt a. D.

Ein junger, tüchtiger

Schweizerdegen

findet bei freier Station und guter Bezahlung dauernde und angenehme Kondition bei [554] D. Rucht, Buchdruckerei, Gorgen (Schweiz).

Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Burgund, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **12700 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von **50 Pf. pro Vierteljahr** bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 168) oder auch bei der Expedition direkt zum Preise von **60 Pf.** darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis **4 Mk. pro Jahr.**

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Wir suchen zu möglichst sofortigem Eintritt einen durchaus tüchtigen

Maschinenmeister

welcher im Accidenz- und Illustrationsdrucke (besonders Autootypen) Vorzügliches leistet. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbitten

[555]

Lechner & Zimmer in **Chemnitz.**

Ein junger, tüchtiger [559]

Schriftsetzer

(B.-M.) sucht sofort dauernde Kondition. Briefe erbeten an **Waldner, Wiesbaden, Gemeindebadgasse 6.**

Junger, fester, korrekter Wert- und Zeitungsetzer (B.-M.) sucht sof. Kond. Off. erb. an **Aug. Steiglich, Mannheim, Q. 711.** [556]

Ein Buchbinder

der schon längere Zeit in einer Druckerei arbeitet und in allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten vertraut ist, wünscht sich zu verändern. Offerten unter Ch. 560 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.



Zeugnis. Ich bestätige Ihnen gern, dass die im letzten Dezember bezogene Maschine, „*Neus Deutsche Perle A 1^{te}*“ mich bisher durchaus (und ebenso wie die vorher erhaltene No. 3) befriedigt; sie arbeitet leicht, flott und hat guten Aussatz, schont also die Schriften und liefert dabei akkurate, saubere Arbeiten. Leipzig, 24./3. 1891.

Paul Hungar.

Mit allen bewährten Verbesserungen der Neuzeit versehene

Tiegeldruckpressen

baut in eigener Fabrik als Spezialität

Gutenberg-Haus Franz Franke
Maschinenfabrik
Mauerstr. 33, BERLIN W., Böhrnstr. 7a.
Vollständige Buchdruckerei-Einrichtungen am Lager.

Billigste u. direkteste Bezugsquelle für allen Druckerei-Bedarf.

Winkelhaken in Stahl	4,25 Mk. bis 8,75 Mk.
„ Neusilber	5,00 „ b. 10,00 „
Setzschiffe mit schmiedeeisernen und gusseisernen Rahmen und Zinkboden	3,75 Mk. b. 21,00
Setzlinien, neusilberne	20 bis 90 Pf.
Ahlhefte, gewöhnlich	20
„ mit verschiebbarer Zwinge	50
„ Messingschrauben-Verschluss	90
„ Pinzette verbunden (einschl. Spitze)	90
„ gewöhnlicher nachstellbarer Spitze	90
Taschenahlen mit umsteckbarer Spitze	90, 140 und 900
Ahlspitzen, beste Qualität	pro Dutzend 50
einzelne	5
Spitzen f. Ahlen m. nachstellb. Sp. u. Taschenahlen	à 15
Pinzetten	75 u. 100
Schneider mit Ebenholzgriff und feiner Klinge	100
Stahlzirkel, 13 und 16 cm lang	200 u. 250
Zirkel zum Bestimmen des goldenen Schnittes	200

Paul Härtel, Polygraph. Magazin
Leipzig-Reudnitz.
Seher Hermann Knuffen
aus Kappel'n gib Nachricht an [562]
C. S. in Ottenfen.

STEREOTYP! Einzige Spezialfabrik für den gesamten Bedarf: Karl Kempe in Nürnberg.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von **BOHN & HERBER** in **Würzburg.**

Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1750
2. 34:48	„ 1850
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100
8. 62:85	„ 4000

Garantie 2 Jahre.

Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

J. D. Trennert & Sohn
Schriftgießerei und Buchdruck-Utensilien-Handlung
Altona-Hamburg
liefern kompl. Buchdruckerei-Einrichtungen.
General-Vertreter der
Schnellpr.-Fabrik v. Bohn & Herber
in Würzburg.

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Die **Schnellpresse**, ihre Konstruktion, Zusammenstellung und Behandlung. Prakt. Leitfaden für Buchdrucker und Maschinenbauer von A. Eisenmann. 11 Bogen gr. Quart. Mit vielen Maschinenzeichnungen. Preis 3,50 Mk.

Die **Schnellpresse** und ihre Behandlung vor und bei dem Drucke. Von H. Künzel (A. Waldow). II. Teil zu dem Eisenmannschen Werke 12 Bgn. gr. Quart m. 36 Illustrationen. Pr. 4 Mk.

Die **Tiegeldruckmaschine**, ihre Konstruktion und Behandlung vor und während des Druckes. Ein Leitfaden für Buchdrucker und Laien von A. Waldow. Miniatur-Format. Mit zahlreichen Illustrationen. Preis brosch. 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

Der **Buchdrucker an der Handpresse**. Von J. H. Bachmann. Preis 1,50 Mk. [3]

Bestellungen erbitte per Buchhandel od. direkt per Post-einzahlung, da ich unter Nachnahme nicht expediere.

Bauer & Comp.
Stuttgart
SCHRIFTGIEßEREI

und eigene **Stempelschneiderei** empfehlen ihre gediegenen und geschmackvollen Schriftgießerei-Erzeugnisse angelegentlichst. Vorzügliche maschinelle Einrichtungen in Verbindung mit grossen Lagervorräten bieten bei den anerkanntesten Vorzügen unseres Materials volle Gewähr für beste Bedienung.

Umgüsse u. Neueinrichtungen selbst von grösstem Umfang können in der kürzesten Frist zu coulantem Bedingungen ausgeführt werden.

Metall-Proben u. Musterbuch stehen gratis zur Verfügung.

Berliner Typographia.
Somitag den 10. Mai beginnt die Übungsstunde um 10 Uhr. [561]

Ausschank der Spandauer **Berg-Brauerei.**
Vorzügliche Spelsen zu jeder Tageszeit.

Restaurant Karl Schwartz
BERLIN, Follnerstrasse 7.
Verzimmer mit Piano.
Französisches Billard.
Correspondent liegt aus.

Berlin.

Sonntag den 10. Mai, vormittags 11 Uhr:

Allgemeine Buchdrucker-Versammlung

in der Brauerei Friedrichshain am Königsthore.

Tages-Ordnung:

1. Mitteilungen über die Berliner Buchdrucker-Verhältnisse.
2. Besprechung und Beschlussfassung über den Antrag auf Tarifrevision.
3. Verschiedenes.

Zu dieser hochwichtigen Versammlung ladet sämtliche Kollegen **Berlins** und der Provinz **Brandenburg** ergebenst ein. **Die von Berlin entfernten Orte werden dringend ersucht, mindestens Delegierte zu dieser Versammlung zu entsenden.**